Nro. 7

Mit k. k. allergnädigsten Freyheit.

Krakauer Zeitung.

Samstag den 24. Jäner 1801.

Kriegsbegebenheiten.

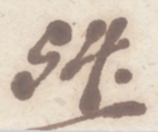
Es ist schon letzthin angezeigt worden, daß der die Armee in Italien kommandirende General der Kavallerie Graf v. Bellegarde zum Grundsatz angenommen habe, vor der Vereinigung der Armee mit dem Korps des F. M. L. Vukassovich, in kein ernsthaftes Treffen mit dem Feinde sich einzulassen.

Dem zufolge hat er mit weiterm Berichten aus Fontaniva vom 8ten dieß angezeigt, daß er am 7ten das Lager zwischen Montacchio Maggiore und Brendola bezogen, die Avantgarde aber zu Montebello aufgestellt habe. Diese ward noch am nämlichen Tage frühe Morgens angegriffen, und genöthiget, sich nahe an die Armeestellung zurückzuziehen.

Da gegen Abend der Feind sowohl der gedachten Avantgarde, als auch dem linken Flügel der Armee sich näherte, fand der General der Kavallerie nothwendig, ein paar Bataillons und Kavalleriedivisionen vorrücken zu lassen, welche den Feind auf eine gute Entfernung zurück warfen, somit dem Gefechte ein Ende machten.

In der folgenden Nacht ordnete der General der Kavallerie Graf von Bellegarde den weitern Rückzug über Vicenza an, und stellte die Armee bei Fontaniva, die Avantgorde aber bei Lisiera und Soudrigo auf.

Deutsch-



Deutschland.

Gemäß der aus München eingelaufenen Nachricht vom 12. Jäner soll der Straßburger Telegraph die zu Luneville geschehene Unterzeichnung der Friedenspräliminarien zwischen Frankreich und Oesterreich der französischen Armee am 2ten bekannt gemacht, und der Moniteur vom 4ten d. selbige schon offiziel angezeigt haben.

Die öffentlichen Berichte aus Würzburg vom 1. und 4. Jäner sind mit Lobsprüchen selbst von Seiten aller französischen Staabsoffiziere angefüllt, welche die unerschütterliche Standhaftigkeit und den heftigen Widerstand nicht genug bewundern konnten, welchen der Festungskommandant General D'allaglio während dieser Belagerung bezeigt und geleistet hatte. Er konnte sich einiger Zeit nicht fassen, als ihm der Befehl zukam, die Festung zu übergeben, so sehr schmerzte ihm diese Nachricht, und selbst nach der Uibergabe, als er mit dem ganzen kaiserl. Stabe bei dem General Dumonceau speiste, war dieser unerschütterliche Mann auf keine Weise aufzuheitern. Bei dieser 5 Wochen langen Belagerung sind von den kaiserlichen 144000 kleine Gewehrpatronen verfeuert und 10968 Kanonenschüsse, Haubitzen- und Bombenwürfe auf die Belagerer geschehen. Beim letzten Ausfalle allein wurde von der Festung aus 1200mal mit Kanonen herabgeschossen.

München vom 4. Jäner.

Maximilian Joseph, Kurfürst. Wir haben bei verschiedenen Anlassen wahrgenommen, daß viele die irrige Meynung haben: die katholische Religionseigenschaften seyen eine wesentliche Bedingung der Ansäßigmachung in Bayern, welches für die Beförderung der Industrie und Kultur in diesem Lande zeither von den nachtheiligsten Folgen gewesen ist. Gleichwie aber weder in der Reichs- noch Landesverfassung einiger Grund für diese Meynung beruht, so wollen Wir: „daß bei der Ansäßigmachung in Unsern sämmtlichen herobern Staaten die katholische Religionseigenschaft nicht ferner als eine wesentliche Bedingniß anzusehen sey, und demnach andere Glaubensgenossen ausgeschlossen werden.“ Auf diesem Grundsatz ist in Zukunft fest zu beharren, und sämmtliche Landeskollegien sind darauf angewiesen. Amberg den 10. Nov. 1800.

Augsburg vom 5. Jäner.

Die kriegsgefangenen kaiserl. Krieger, Prinz de Ligne, Fürst Lichtenstein und General Mesceri sind von hier nach Straßburg abgegangen, General Löppert aber, der auch in französische Kriegsgefangenschaft gerathen ist, befindet sich krank zu Salzburg. Die französischen Generals, Grand Jean und Debilly, sind zu München angekommen. Zu Salzburg ist der französische General Mangin am 25. Dezember an den Wunden, die er am 14ten erhalten, gestorben. Bisher befanden sich drei Brüder, Fürsten v. Lichtenstein, hier, nämlich der verwundete, der kriegsgefangene und der Domherr von Salzburg; der zweite

hat



hat bei seiner Gefangennehmung an Pferden, Equipagen und andern Kostbarkeiten gegen 30000 Gulden verlohren. Hierunter befand sich ein Geschenk von 6000 Gulden, welches für den französischen Wundarzt Percy bestimmt war, der seinen verwundeten Bruder größtentheils hergestellt hat.

Der hiesige Stadtkommandant hat bekannt machen lassen, daß man sich auf starke Einquartierungen gefaßt machen soll, indem 3 Divisionen von der Moreauschen Armee nach Schwaben verlegt würden, welche größtentheils ihren Marsch über Augsburg nehmen; doch könne er zum Trost der Einwohner Augsburgs hinzufügen, daß man sie wohl das letztemal sehen würde, weil an dem Frieden diesmal nicht mehr zu zweifeln sey.

Luneville vom 3. Jäner.

Die Friedensunterhandlungen sind hier nun im vollen Gange. Schon am 31. Dezember erklärte der Graf von Kobenzl nach einen erhaltenen Kourier, daß er bereit wäre, wegen eines Separatfriedens zwischen Oesterreich und Frankreich zu unterhandeln. Letzteres besteht unter andern darauf, daß das linke Rheinufer die Gränze Frankreichs sey, daß die Unabhängigkeit der helvetischen und batavischen Republik gesichert werde ꝛc.

Zur Meublirung des Kongreßsaales auf dem Schloß sind wieder 3 Wagen mit Meubeln angekommen.

Als hier die Nachricht von dem zu Paris vorgewesenen Mordanschlage gegen Buonaparte bekannt geworden: erklärte der Graf von Kobenzl wiederholt, daß der Tod des ersten Konsuls ein Tag des Unglücks für Frankreich sowohl als für Europa gewesen seyn würde. Er gab bei dieser Gelegenheit eine Mahlzeit, wobei er auf die Gesundheit des ersten Konsuls trank.

Straßburg vom 4. Jäner.

Am 27. Dezember erließ General Moreau aus dem Hauptquartier zu Steyer folgende Proklamazion an seine Armee:

Soldaten!

Nach 20 Tagen, keiner verlohren für den Ruhm, habt ihr eins der letzten Bollwerke Oesterreichs, die Enns, paßirt. Die feindliche Armee zog sich nach ihrer Hauptstadt zurück. Da verkündigte mir Prinz Karl, daß der Kaiser entschlossen sey, Frieden zu schließen und verlangte von mir Stillstand der Waffen. Bei dem Worte: Friede! dem Gegenstand eurer Anstrengung, dem Ziel aller eurer Siege, glaubte ich eure Fortschritte zurückhalten und euch einen neuen Beweis von der Mäßigung der französischen Republik geben zu müssen — Soldaten! wir dürfen nicht fürchten, daß diese Waffenruhe unsere Erwartung täuschen werde. Prinz Karl übernimmt heute das Kommando der österreichischen Armee von neuem wieder: selbst ein achtungswürdiger Krieger, kann er nur mit Entsetzen das Blut der Braven fließen sehen. Sollte es jedoch, was nicht im geringsten wahrscheinlich ist, England gelingen, die Stimme der Klugheit und der Politik noch ein-

mal zu ersticken, so werdet ihr eure Waffen von neuem ergreifen, und, taub gegen jede Stimme der Versöhnung, den Feinden, die nur Vertilgung selbst entwaffnen kann, Streiche des Todes versetzen. Die Vortheile, welche euch die Bedingungen des Waffenstillstandes gewähren, werden euch den Verlust von einigen Tagen der Ruhe mehr als ersetzen. Soldaten, eure Generals wollen euch in eben den Ländern, die sich euer Muth erkämpft hat, ausruhen lassen. Laßt euch Achtung gegen Disciplin und Ehrfurcht für das Eigenthum immer zur Seite seyn. Dann kehrt ihr, bedeckt mit jeder Art des Ruhms, in den Schooß von Frankreich zurück, dessen Ruhe und Wohl zu gründen ihr so viel beigetragen habt.

Moreau.

Paris vom 5. Jäner.

Der Herr Graf von Kobenzl, sagt der Moniteur, hat durch eine Note vom 31. Dezember erklärt, daß er von Sr. kaiserl. Majestät authorisirt worden, seiner Vollmacht die Erklärung zu geben, die der französische Minister ihr gegeben hätte, um wegen des Friedens, ohne Mitwirkung der Engländer, zu unterhandeln. Also ist das Protokoll den 1. Jäner 1800, den 1ten Tag des 19ten Jahrhunderts, eröffnet worden. Laßt uns hoffen, fährt der Moniteur fort, daß mit dem Jahrhundert, welches beendigt worden, auch der nachtheilige Einfluß Englands auf dem festen Lande aufhöre.

Der k. k. Generalmajor von Grüne ist zu Luneville angekommen, wo vor dem Hotel des französischen Ministers die französische und k. k. Fahne vereinigt wehen. Die Friedenspräliminarien sollen würklich unterzeichnet seyn.

Kopenhagen vom 10. Jäner.

Der Kabinetskourier Brummer ist am vorigen Mittewochen von St. Petersburg hier wieder zurückgekommen. Er hat die zu Petersburg unterzeichnete Konvenzion wegen der neutralen Schiffahrt zur See überbracht.

Auf die Anfrage der englischen Regierung, ob Dännemark die bewaffnete Neutralität durchaus behaupten wolle, ist, wie man vernimmt, von unserer Seite eine bejahende, nachdrückliche Antwort erfolgt.

Von dem Militair sind bereits hundert Mann nach Cronburg abgesandt, um bei den Festungswerken zu arbeiten; auch hat der Kommandant dieser Festung eine Reise nach Kopenhagen gemacht, und ist nach einer Unterredung mit dem Kronprinzen gleich wieder zurückgereiset.

Der König von Schweden hat bei seiner Abreise von St. Petersburg verschiedene kostbare Geschenke an Tapeten, Porzellain rc. von Sr. rußisch kaiserl. Majestät erhalten.

Der hiesige englische Charge d'Affaires, Herr Drummond hat zu wissen verlangt, welchen Antheil Dännemark an gewissen Unterhandlungen über eine bewaffnete Neutralität nehmen werde, welche England als feindlich gegen sein Interesse ansehe. Man hat ihm geant-

wor-

wortet: „daß die Konvenzion, welche zu unterzeichnen der König beschlossen habe, den Zweck hätte, die Integrität seiner Rechte zu garantiren, und solche wider jede Macht, die sie verletzen wird, zu vertheidigen, ohne namentlich wider England gerichtet zu seyn.“

Großbrittannien.

Die letzten Sitzungen in beider Parlamentshäusern waren noch ganz dem herrschenden Elende des Mangels und der Theurung gewidmet. Das Unterhaus beschloß eine Addresse an den König, mit der Bitte, daß er jenen Kirchspielen, die bei jetziger Noth ihre Armen nicht selbst ernähren können, aus der Zivilliste Geldvorschüsse leisten möge, welche durch eine in gedachten Kirchspielen zu hebende Taxe wieder erstattet werden sollen. Vom 24. Jäner an soll in der Hauptstadt London, und vom 31. Jäner an in ganz England nur eine vorschriftsmäßige Art grobes Brod gebacken werden, und kein Bäcker darf dann in seinem Hause andere Mehlart als diese vorschriftsmäßige haben. Die Strafe steigt von 10 Schilling bis 100 Pfund Sterling. Im Oberhause klagte der Herzog von Bedford, daß er bei einer so grossen Noth nur wenig Lords versammlet sehe, und fast bloß zu leeren Bänken sprechen müsse. Er gestand ein, daß wenn man das Waizenbrod den Armen, wie bisher, reichen wolle, der Mangel bald aufs höchste steigen würde, zugleich bedauerte er aber, daß alle Eßartikel und selbst Heringe, die man den Armen statt des Waizenbrods reiche, seitdem um 80 bis 100 Prozent im Preise gestiegen wären; auch war er überzeugt, daß die meisten Armen, besonders in London, denen man statt Brod, Geld gäbe, solches in Branntwein vertrinken würden. Lord Darnley verlangte schlechterdings, daß ein Livrebedienter nicht mehr als 4 Pfund Brod wöchentlich erhalten soll, und daß den Luxuspferden der Haberfraß beschränkt werden müsse.

London vom 30. Dezember.

Der Oberrichter im Admiralitätsgericht hat, dem Vernehmen nach, erklärt, daß bei der jetzigen Lage der Umstände im Norden die Entscheidung der dänischen und schwedischen Prisensachen bis auf weiter ausgesetzt bleiben würde.

Dem Vernehmen nach hat unser Gesandter in Berlin, Lord Carysfort, daselbst eine neue Note an die Minister der drei nordischen Seemächte übergeben. In dieser wird unter Beziehung auf die Maaßregeln, welche rußischer Seits gegen England ergriffen worden, von den Höfen von Kopenhagen und Stockholm verlangt, binnen einer bestimmten Frist sich kathegorisch zu erklären, ob sie den Prinzipien der bewaffneten Neutralität eines andern nordischen Hofes beitreten oder nicht. Im erstern Falle müsse der König es als eine Kriegserklärung ansehen.

Kon-

Konstantinopel vom 10. Dezember.

Hier ist eine sehr unangenehme Begebenheit vorgefallen, die große Folgen haben kann. Zwischen einem Theil der Mannschaft der Flotte des Kapitains Pascha und einigen rußischen Matrosen kam es zu Streitigkeiten, wobei sich die Türken so weit vergiengen, daß einige rußisch kaiserl. Offiziers getödtet wurden. Sie sind mit allen Pomp begraben worden. Die Pforte hat sich zu aller Satisfakzion erboten; allein der rußisch kaiserl. Gesandte, General von Tamara, der einen Kourier nach St. Petersburg gesandt, hat erklärt, daß die Art und Annahme der Satisfakzion allein von seinem allerhöchsten Hofe abhänge.

So weit die Nachrichten von den ägyptischen Küsten geben, sind die englischen Landtruppen noch nicht daselbst erschienen.

Vermischte Nachrichten.

In Magdeburg wurden zur Feier des neuen Jahrhunderts, sobald die Uhr der Johanniskirche ausgeschlagen hatte, alle Glocken geläutet, und dann von dem Balkon des Rathhauses unter Trompeten und Pauken vom Chor gewisse vorher bekannt gemachte Lieder gesungen, worin die auf dem alten Markt versammelte Volksmenge feierlich einstimmte. Für das dabei bewiesene anständige Benehmen hat der Magistrat im Namen des Gouvernements und der Landesregierung öffentlich den Einwohnern Dank gesagt.

In London erregte vor Kurzem ein Ehescheidungsprozeß großes Aufsehen. Herr Hoare gieng 1790 mit seiner jungen schönen Gattin als Zahlmeister nach Ostindien, errichtete daselbst mit dem Major Allen vertraute Freundschaft, und lud diesen, der erst 1800 nach Europa zurückkam, auf das dringendste auf sein Landgut ein. Hier bemerkte er, daß seine Frau kaltsinnig gegen ihn wurde, befragte sie darüber, und erhielt zur Antwort: sie fühle eine lebhafte Neigung für Allen, diese sey aber bloß geistig, habe sie nie zu einem entehrenden Schritt verleitet, und sie werde alles anwenden, dieselbe aus ihrem Herzen zu verbannen. Zugleich zeigte Madame Hoare eine Flasche Laudanum, mit der sie allenfalls ihr Leben endigen wollte. Der Major schrieb nicht lange darauf an Herrn Hoare: er werde dessen Gattin nicht verleiten, ihr Haus zu verlassen; thue sie aber diesen Schritt von selbst, so halte er sich nach Grundsätzen der Liebe und Ehre verpflichtet, sie glücklich zu machen. Bald darauf verließ Madame Hoare ihren Mann, warf sich dem Major in die Arme, und ihre Neigung verlor bald den geistigen Anstrich. Hoare war bei dem allen ruhiger Zuschauer geblieben, hatte seine Frau selbst in den Wagen steigen und abreisen sehen, ohne es zu hindern, und klagte nun doch auf Entschädigung. Diese wurde ihm aber, in Rücksicht seines gleichgültigen Betragens bei der Sache, versagt, ungeachtet Herr Erskine selbst seine Vertheidigung führte.

In=

Intelligenzblatt zu Nro 7

Avertissemente.

Nachricht

von der k. k. bevollmächtigten westgalizischen Einrichtungshofkommission.

Begünstigungen für die zu Felddiensten sich meldenden Chyrurgen.

Da die Anzahl der Wundärzte für die Heere und Spitäler vermehret werden muß, so werden hiemit zufolge höchster Entschliessung vom 6ten d. M. jungen geschickten Chyrurgen, welche sich hiezu bei dem hierländigen k. k. Generalkommando melden, dieselben Begünstigungen zugesichert, welche ihnen bereits mit der Verordnung vom 3ten Mai v. J. versprochen worden sind.

Solche Chyrurge werden nemlich gleich Anfangs als feldärzttiche Praktikanten mit einem monatlichen Gehalte von 12 fl. rhn. aufgenommen, die geschicktesten von ihnen gleich zu wirklichen Unterfeldärzten befördert, in die Feldspitäler zur Dienstleistung abgeschickt, und ihnen bei ihrem Abgang zur Armee zur Bestreitung der Reise Pauschbeträge im Gelde angewiesen; auch erhalten diejenigen, welche aus Mittellosigkeit sich die nöthigen Sackinstrumente nicht selbst anschaffen können zur Anschaffung dieser Sackinstrumente die erforderlichen Geldvorschüsse gegen Zurückzahlung in mässigen monatlichen Raten.

Bei diesen von Seiner Majestät bewilligten Begünstigungen zweifelt man nicht, daß die hie und da entbehrlichen Wundärzte, durch die Unterthanspflicht, und die Hofnung einer künftigen Versorgung bewogen, der höchsten Absicht gemäs, sich der Dienstleistung in den Feldspitälern widmen werden.

Krakau den 21. Hornung 1800.

Vinzenz Anton Fest.

Von Seiten der k. k. krakauer Landrechte in Westgalizien wird mittels gegenwärtigen Edikts bekannt gemacht: daß da am 12. November 1800 als am ersten Termin der auf Ansuchen des löblichen krakauer Magistrats zur Befriedigung der dem Herrn Wilhelm Klug sammt Interessen und Gerichtskosten gerichtlich zuerkannten Summe pr. 250 Dukaten bewilligten Lizitazion der dem Herrn Kasimir Szembek eigenthümlich zugehörigen Güter Chutki kein Kauflustiger sich eingefunden; dieselben Güter den 18. März 1801 um 9 Uhr Vormittags bei diesen k. k. Landrechten zum zweitenmal werden meistgeboten werden, und zwar mit der Bedingung: daß der künftige Käufer der Güter Chutki dem Herrn Wilhelm Klug sowohl das ihm gerichtlich zuerkannte Kapital 250 Dukaten als auch die Interessen und die im Exekuzionswege zu liquidirenden Gerichtskosten gleich nach

geendigter Lizitazion unter Ahndung des 449 und 450 §. der Gerichtsordnung baar auszuzahlen schuldig seyn wird. Es werden zugleich hiemit die auf diesen Gütern sichergestellten Gläubiger angewiesen über ihre Gerechtsamen zu wachen, ohne eine besondere Vorladung zu gewärtigen.

Krakau den 10ten Dezember 1800.

Joseph von Nikorowicz.
Johann Morak.
Karl v. Reinheim.

Aus dem Rathschluße der k. k. krakauer Landrechte in Westgalizien.

Weinmann.

Von Seiten der k. k. krakauer Landrechte in Westgalizien wird mittels gegenwärtigen Edikts öffentlich bekannt gemacht, daß die im sandomirer Kreise gelegenen dem Herrn Joseph Zyczynski eigenthümlich zugehörigen Güter Petczyce dolne auf Ansuchen des Herrn Johann Malicki zur Befriedigung einer sammt 5 prozentigen Interessen vom 17. August 1793 und Gerichtskosten gerichtlich zuerkannten Summe pr. 3000 fl. pol. im Exekuzionswege gegen baare Bezahlung an den Meistbietenden werden verkauft werden.

Es wird daher zur abhaltenden Lizitazion der 28. Februar 1801 um 9 Uhr Vormittags festgesetzt, an welchem Tage die Kauflustigen bei diesen k. k. Landrechten sich einzufinden haben. Der Werth dieser Güter ist auf 71010 fl. pol. 23 1/2 gro. abgeschätzt worden, welche Abschätzung in der hiesigen Registratur eingesehen werden kann.

Uibrigens haben die auf diesen Gütern etwa sichergestellten Gläubiger bei der Lizitazion auf ihre Gerechtsamen zu wachen, ohne eine besondere Vorladung zu gewärtigen.

Krakau den 6. Dezember 1800.

Joseph von Nikorowicz.
Johann Morak.
Chrastianski.

Aus dem Rathschluße der k. k. krakauer Landrechte in Westgalizien.

Elsner.

Ankündigung.

Von dem kaiserl. königl. josefower Kreisamt wird hiemit allgemein bekannt gemacht, daß am 27. Hornung künftigen Jahres früh um 9 Uhr das Propinazionsgefäll der hierkreisigen k. Stadt Unterkasimirz vom 1. April 1801. bis Ende Oktober 1802 mithin auf 19 Monate auf dem Rathhause dem Meistbietenden in Pacht werde hindangegeben werden.

Der Betrag des ersten Ausrufes, welcher nach dem letzten Pachtschilling bestimmt wird, beträgt 11370 fl. pol. und die Lizitazionsbedingnisse werden am nämlichen Tage vor der Versteigerung den Pachtlustigen bekannt gemacht werden. Nur hat jeder Pachtlustige vor dem Anfange der Versteigerung den 10ten Theil des Fiskalpreises als Reugeld baar zu erlegen, ohne welches Niemand zu derselben zugelassen wird.

Josefow den 10. Dezember 1800.

Pflichtentreu,
Gubernialrath und Kreishauptmann.

Gedruckt und verlegt bei Joseph Georg Traßler, k. k. Gubernial-Buchdrucker.